



AFRICAN YOUTH FOUNDATION
Afrikanische Jugendhilfe e.V.
Fondation de la Jeunesse Africaine

Grundsatzrede

von

Dr. Paulyn Jansen
Geschäftsführerin
Afrikanische Jugendhilfe e.V.

BERATENDE TAGUNG DER DIASPORA
AFRIKANISCHE DIASPORA: MIGRATION UND ÖKONOMISCHE
ENTWICKLUNG (ADMED)

22. – 23. Juni 2007

Rom, Italien

Ihre Exzellenzen,
Mitglieder des diplomatischen Korps,
Repräsentanten der kooperierenden Organisationen,
Sehr geehrte Damen und Herren,

Bei unserem zweiten Programmtreffen der Diaspora, das in Bonn, Deutschland, unter dem Motto "Einbeziehung der Diaspora" stand, wurde vereinbart, dass die Diaspora Verantwortung für ihre Initiativen übernimmt und sie eigenständig entwickelt und führt. Seitdem ist fast ein Jahr vergangen, und ich möchte Ihnen nun von unseren Fortschritten berichten.

Der Auswanderung hochqualifizierter Arbeitskräfte aus afrikanischen Ländern in die Industrienationen ist kein neues Phänomen; allerdings besteht durch das Ausmaß der Probleme in Afrika und die Einstellung der afrikanischen Regierungen, die dieses dringende Thema überhaupt nicht aufgreifen, zunehmender Handlungsbedarf, da die Abwanderung hochqualifizierter Fachkräfte ins Ausland die Gesamtentwicklung des Kontinents zu verkrüppeln droht.

Das Gesamtvolumen, des von den im Ausland lebenden Afrikanern nach Afrika geschickten Geldes übersteigt den Gesamtwert der geleisteten Entwicklungshilfe, aber die Empfänger können kaum etwas Dauerhaftes für dieses Geld vorweisen. Aufgrund der großfamiliären Strukturen sind Afrikaner in der Diaspora besonders stark von den lebensnotwendigen Geldsendungen überzeugt. Diaspora-Afrikaner schicken auch dann Geld nach Hause, als die internationale Gemeinschaft sich eingestellt hatte und einige Länder sich selbst überließ; inmitten von Bürgerkriegen, wo es keine Banken gab und selbst wo es keine Regierung gab, wie im Fall von Somalia.

Wussten Sie, dass:

- in 2005 tätige Hilfsorganisationen in Somalia 100 Millionen US-\$ ausgaben, wohingegen im gleichen Zeitraum Geld im Wert von ca. 850 Millionen US-\$ von im Ausland lebenden Somalis nach Somalia geschickt wurde?
- Geldsendungen von Ausland lebenden Afrikanern im Jahr 2005 ca. 13,5 % des afrikanischen BIPs ausmachten (nahezu die Größe eines Wirtschaftszweiges) und damit dreimal höher waren als ausländische Direktinvestitionen bzw. doppelt so hoch wie die an Afrika geleistete Entwicklungshilfe und zweifach des Handelsdefizits ausglich?
(Weltbank, 2005)
- im Ausland lebende Nigerianer innerhalb von acht Jahren 28 Milliarden US-\$ nach Nigeria geschickt haben? Dies entspricht einem Durchschnitt von ca. 3 Milliarden US-\$ jährlich. (Western Union, 2004). Im Ausland lebende Ghanaer senden jährlich ca. 1,4 Milliarden US-\$ nach Ghana – dies ist mehr als Ghana mit dem Verkauf von Kakao und Gold verdient.

So ist die Dreistigkeit der afrikanischen Diaspora in ihrem festen Willen Afrika zu helfen.

Vielleicht ist es an der Zeit, dass afrikanische Regierungen die Diaspora als ein Instrument zur erwähnten afrikanischen Entwicklungsrenaissance auffassen, anstatt sie weiterhin mit Geringschätzung zu behandeln.

Mehr als 50 Jahre Entwicklungshilfe und Entwicklungsprogramme haben gezeigt, dass Entwicklungshilfe allein nicht die Lösung für Afrikas Probleme ist. Afrika ist nicht statisch, man kann nicht behaupten, dass Afrika heute so ist wie vor 100, 50 oder gar 5 Jahren. Der Kontinent

zeichnet sich als dynamischer Ort für Transformationen aus, und wir alle sind Katalysatoren für diese Veränderung.

Es ist sehr bedauerlich, dass die meisten im Ausland lebenden Afrikaner ihr Potenzial, bei der Entwicklung in ihren Gastländern und Ursprungsländern mitzuwirken, nicht realisiert haben. Dieser Gruppe sind leider auch die meisten afrikanischen Regierungen zuzurechnen, die ihre im Ausland lebenden Bürger aus unerfindlichen Gründen verschmähen. Die vergangenen Jahre haben uns auf die Probe gestellt, indem eine habgierige und aggressive Lebensweise versucht, das Fundament unserer Menschlichkeit zu unterminieren. Ein Leben das uns erzählt, dass unsere Regierungen auf die Unterstützung ihrer im Ausland lebenden Mitbürger angewiesen sind. Unsere Widerstandsfähigkeit in Afrika und in der Diaspora ließ uns stark bleiben. Wie der Palmwedel, der im Sturm weht, aber nicht bricht, so sind die im Ausland lebenden Afrikaner diejenigen, die die entsetzlichen, brutalen Schläge des Neo-Kolonialismus und der Versklavung eingesteckt und überlebt haben. Sicher, es ist eine Tatsache, dass einige von uns gebrochen wurden, schockiert durch die Angriffe, in der Seele verletzt und in unserem Wachstum beschnitten, aber in den meisten Fällen obsiegte unsere Widerstandsfähigkeit, weil wir immer noch Afrika im Herzen tragen.

Vor diesem Hintergrund hat sich die AYPF zu dieser beratenden Tagung entschieden, um grundsätzliche Anliegen zu politischen Aspekten, dem gesetzlichen Rahmen und dem operativen System in den Bereichen Einbeziehung der Diaspora, ökonomischen Entwicklung, Migrationssteuerung und Entwicklungsstrategien zu adressieren, die es uns erlauben, dass im Ausland lebende Afrikaner ihre wirtschaftlichen Kenntnisse und Fähigkeiten in afrikanischen und europäischen Entwicklungsstrukturen einzubringen.

Wir können die Uhr nicht zurückdrehen, aber wir können Menschen in die Lage versetzen, eine bessere Wahl zu treffen. Wir können bei der Lösung massiver Probleme helfen, aber wir dürfen nicht anfangen, uns schuldig zu fühlen. Wir sind bereit, afrikanische Angelegenheiten zu unterstützen, wenn unsere Angebote angenommen werden. Uns ist bewusst, dass es keiner einfachen Antworten bedarf, sondern harter Arbeit über einen langen Zeitraum hinweg.

Im Laufe der Jahres ist deutlich geworden, dass der beste Weg zur Ausgewogenheit in diversen kritischen Situationen im Entwicklungsbereich, wie sie gerade in einigen afrikanischen Ländern anzutreffen sind, Geld zu investieren und langfristige Beziehungen aufzubauen ist, um so ein Teil der lokalen Gemeinschaft zu werden und der Gesellschaft dabei zu helfen, ihre breit angelegten Ziele zu erreichen.

Wir hoffen daher, dass sich die Teilnehmer am Ende dieser Tagung zu einer Erklärung entschließen, die der Fahrplan für die „Afrikanische Diaspora: Migration und ökonomische Entwicklung“ sein könnte. In diesem Zusammenhang könnten die Zuwendungen und Investitionen der Diaspora über die üblichen Geldsendungen für die Familie hinaus gehen und Eigentümerschaft sowie eigenständige Unternehmen fördern, die für eine nachhaltige Entwicklung unerlässlich sind.

Herr Vorsitzender, meine sehr geehrten Damen und Herren, ich möchte meine Rede nicht beenden, ohne die Unterstützung zu würdigen, durch die diese Tagung erst möglich wurde. Die AYPF wurde vom Jugendprogramm der Europäischen Kommission, der Internationalen

Organisation für Migration in Rom und der römischen Stadtverwaltung unterstützt. Wir sind Ihnen dafür überaus dankbar.

Ich möchte auch die Gelegenheit nutzen, unsere Ehrengäste, **Seine Exzellenz Herrn Charles Agyei-Amoma**, Botschafter der Republik Ghana in Italien, **Seine Exzellenz Herrn Lenin Shope**, Botschafter der Republik Südafrika in Italien, Herrn **Peter Schätzer**, **Direktor** des IOM sowie die weiteren Mitglieder des diplomatischen Korps willkommen zu heißen.

Weiterhin möchte ich alle Teilnehmer, die von weit her angereist sind, um an dieser Tagung teilzunehmen, recht herzlich begrüßen. Wie üblich bitte ich Sie, sehr kritisch bei der Durchsicht des AYP-Konzeptes zu sein und ihre Erkenntnisse zu ähnlichen Themen aus Ihren Heimatländern offen mit uns zu teilen. Ich hoffe, dass Sie sich hier im Herzen von Rom – der Stadt der Geschichte und Kultur – wie zu Hause fühlen.

Ich danke Ihnen und möchte Sie alle noch einmal herzlich willkommen heißen.

Dr. Pauly Jansen
Geschäftsführerin der AYP
Rom, 22. Juni 2007